



Policy Lab

Regionale und nachhaltige Ernährung
für Bremerhaven und das Cuxland

13. Juni 2023, 16:00 - 19:00 Uhr, Bremerhaven, Thieles Garten

EU-Projekt Cities2030



Konsortium: Seestadt Bremerhaven, Der Magistrat / ttz Bremerhaven / biozoon

>> Jede*r hat das Recht auf gute Ernährung <<

Ziele Cities 2030: Strukturierung, Beschleunigung und nachhaltige Umgestaltung städtischer und regionaler Lebensmittelsysteme und -ökosysteme (UFSE/CRFS)

Schwerpunkt/Zielgruppen in Bremerhaven: Gemeinschaftsverpflegung (Abfall/Recycling, Konsum, Produktion)

INHALT

- 1) Ziele des Policy Lab
- 2) Das Projekt Cities 2030
- 3) Wer war da?
- 4) Rückblick auf bisherige Veranstaltungen
- 5) **Arbeitsphase 1:** Schärfen der Vision und Schwerpunkte
- 6) **Arbeitsphase 2:** Erarbeiten strategischer und operationaler Ziele, Maßnahmenentwicklung
- 7) **Arbeitsphase 3:** Aufbau eines Netzwerkes
- 8) Ausblick

Anhang

- 1: Präsentation Cities 2030
(*Linda Böhm, ttz*)
- 2: Präsentation Policy Lab 13.06.2023
(*mensch und region & Sebastian Cunitz*)

1) ZIELE DES POLICY LAB

- **Vision** der fairen/regionalen Gemeinschaftsverpflegung in Bremerhaven und Umland **schärfen**
- Entsprechend der Vision **Ziele entwickeln** und ggf. **Maßnahmen sammeln**
- **Erste Überlegungen zu einem Netzwerk** für nachhaltige, faire und regionale Gemeinschaftsverpflegung in Bremerhaven und Umland sammeln

2) DAS PROJEKT CITIES 2030

Rahmen:

- Europäisches Forschungsprojekt (Horizon2020/Green Deal/Food2030)
- 4 Jahre (2021 - 2024) Laufzeit
- 41 Partner aus 19 Ländern
- 12 Städte mit Living- und Policy Labs
 - Living Labs: Bürger*innenbeteiligung zu bestimmten Schwerpunkten
 - Policy Labs: mit Politik und Verwaltung an den gegebenen Strukturen arbeiten, um sie auf organisatorischer Ebene zu verbessern (integrierte Ernährungspolitik ermöglichen)
- Die einzelnen Modellstädte/ Modellregionen haben eigene Programme und arbeiten auf lokaler bzw. regionaler Ebene innerhalb der jeweilig gesetzten Schwerpunkte
- Regionen und Städte sollen sich austauschen und voneinander lernen

Hintergrund und Anlass:

- Stärkeres Bewusstsein für die Auswirkungen unserer Ernährungsweise auf Umwelt, Gesundheit und Tierwohl führt zu Bedarf nach nachhaltigen, gesunden und regionalen Lebensmitteln → Notwendigkeit politischer Maßnahmen für eine nachhaltigen Ernährungspolitik

Ziele der Stadt Bremerhaven im Rahmen von Cities 2030:

- Nachhaltige regionale Ernährung als Politikziel etablieren (bislang ist das Thema Ernährung wenig präsent in der Politik der Stadt Bremerhaven)
- Förderung regionaler nachhaltiger Lebensmittelproduktion, -verarbeitung und -versorgung
 - Transportwege und Emissionen reduzieren
 - transparente Produktions- und Lieferketten schaffen
 - Biodiversität fördern
 - regenerative Anbau Methoden stärken
 - Bildung und Bewusstsein ausbauen
 - Ernährungssicherheit ermöglichen
- Netzwerke pflegen, aufbauen, verknüpfen (Aufbau enger Partnerschaften zwischen Landwirt*innen, Lebensmittelproduzent*innen und Verbraucher*innen)
→ Stadt und Land zusammen denken

Themenschwerpunkte in Bremerhaven:

- 1) Konsum 2) Produktion 3) Abfall/Recycling
- Faire und regionale Gemeinschaftsverpflegung als Hebel nutzen

Für weitere Informationen zum Projekt Cities 2030 in Bremerhaven siehe *Anhang 1: Präsentation Cities 2030 (Linda Böhm, ttz)*

3) Wer war da? – „Zu welchen der Bereiche fühlen Sie sich zugehörig?“*

- Verwaltung 3
- Vereine / Organisationen / Verbände 9
- Gesundheit 3
- Wirtschaft 0
- Landwirtschaft 1
- Politik 3
- Produktion / Verarbeitung von Lebensmitteln 1
- Umwelt-/ Naturschutz 3
- Forschung 3
- Soziales 1

*Mehrfachnennungen waren möglich

4) Rückblick auf bisherige Veranstaltungen



Living Lab 22.09.2023 (Projektideen mitbringen und bearbeiten)



Policy Lab 17.01.2023 (Thema/Projekt kennenlernen, Vision, Herausforderungen, Prioritäten entwickeln)



Living Lab 27.04.2023 (Maßnahmen entwickeln zum Thema „Essbare Stadt“)



Info-Happen Mai/Juni 2023 (Informieren und motivieren für eine nachhaltige regionale Ernährungspolitik)

In den Veranstaltungen hat sich gezeigt, dass...

- ✓ es politische Zielsetzungen benötigt (Vision, Leitbild, strategische Ziele)
- ✓ es wichtig ist, Strukturen und gemeinsame Haltungen zu entwickeln und gute Beispiele zu nutzen und diese in der Region selbst umzusetzen
- ✓ sich auf den Weg zu machen (z. B. ein*e Landwirt*in und ein*e Kantinenbetreiber*in wagen einen Pilotversuch)
- ✓ es finanzieller Mittel bedarf, um die Pilotvorhaben umzusetzen und den gesamten Prozess in Bewegung zu erhalten
- ✓ ein Netzwerk benötigt, um Kräfte und Ideen zu entwickeln und zu bündeln

In diese Richtung können wir weiterarbeiten:

- Policy Lab und Living Lab verzahnen
- eine robuste Netzwerkstruktur auf- und ausbauen
- Ideen auf den Weg bringen und Akteur*innen zusammenführen
- Karte guter Beispiele erstellen, um den anderen Akteur*innen Mut zu machen und Impulse zu geben
- Wissenschaftliche Erkenntnisse in den Prozess einbinden
- Verstehen und verdeutlichen, dass es ein weltweites Zukunftsthema ist und nicht „nur“ ein kleinräumiger regionaler Prozess

ARBEITSPHASE 1 - VISION UND SCHWERPUNKTE

Ziel dieser Arbeitsphase ist es...

...die **Vision** des letzten Policy Labs zu **schärfen** und zu **ergänzen**.

...einen **Leitsatz** zu **entwickeln**, der über den drei Schwerpunkten steht

Arbeitsauftrag

Schritt 1: Murmelgruppen - Austausch in

Dreiergruppen: *Was finden Sie an den bisher entwickelten Ergebnissen gut? Fehlt Ihnen etwas Wesentliches in dem bisher Erarbeiteten? Ist es aus Ihrer Sicht praktikabel, wenn mit diesen drei Schwerpunkten weitergearbeitet wird?*

Schritt 2: Gemeinsame Arbeit im Plenum –

Reflektion, Ergänzung, Priorisierung und Leitsatzentwicklung der Version

Vision für die drei Schwerpunkte:

Produktion:

„Im Jahr 2030 ist bedeutet regionale und faire Gemeinschaftsverpflegung in Bremerhaven und Umland mit Blick auf Produktion/Verarbeitung: True Cost Accounting, faire und lebenswerte Löhne für ökologisch wirtschaftende Bauern (bzw. regenerativ wirtschaftende Landwirtschaft), hürdenfreie Versorgung der Gemeinschaftsverpflegung durch das Umland, befähigte Kantinenkräfte und keine Mehrkosten für Konsument*innen.“

Konsum:

„Im Jahr 2030 bedeutet regionale und faire Gemeinschaftsverpflegung in Bremerhaven und Umland mit Blick auf das Thema Konsument*innen:

- einfach und bewusste Ernährung erleichtert in den Alltag zu integrieren und selbstverständlich ist, was die o.g. Kriterien angeht;
- dass die Gemeinschaftsverpflegung die Hilfsbedürftigen erreicht hat, die Natur schont und die Wertschöpfungskette regional und/oder nachhaltig und fair organisiert ist.“

Abfall:

„Im Jahr 2030 ist bedeutet regionale und faire Gemeinschaftsverpflegung in Bremerhaven und Umland mit Blick auf das Thema Waste/Abfall, dass diese möglichst abfallarm und kreislauffähig ist.“

Ergebnisse Arbeitsphase 1: Hinweise zur Vision

Was ist bisher gut?

- Informationsfluss
- Hauswirtschafter*in?

Was fehlt?

- **Politik / Finanzierung**
 - Politische Entscheidungen fehlen, Gelder fehlen (Gelder müssen vorhanden sein, bevor es in die Produktion geht -> Welche Projekte können gestartet werden? Eltern in Einrichtungen ins Boot holen; Staat muss Gelder zur Verfügung stellen → Kantinen / Gemeinschaftsverpflegungen anders fördern; Social Media → Politik auffordern
- **Begriffsdefinitionen / Klarheit & Eindeutigkeit**
 - Begriff „hürdenfrei“ umfasst zu viele Aspekte / Interpretationen → Bedeutet „hürdenfrei“= „barrierefrei“? Es braucht eine Definition des Begriffes
 - Produktion: + regenerative Landwirtschaft (*auch Schwerpunkt*) → der Fokus sollte auf dem Wort „regenerativ“ liegen, um Zukunftsfähigkeit zu sichern
 - fair trade bei Überseeprodukten genau zu benennen → Fairtrade bedeutet „unter Fairen Bedingungen“ und muss genauer gefasst werden besonders in Bezug auf überregionale Produktionsketten
 - Begriff: einfache Ernährung? → Es braucht eine Definition, die nicht so viel Interpretationsspielraum gibt.
 - klare Definitionen (z.B. „ökologisch wirtschaftende Bauern“ ist schwieriger Begriff)
 - Abfall: nicht klar definiert → Was ist Abfall? Geht es um Verpackung oder nur Lebensmittel? Ziel: Lebensmittelverluste reduzieren, Lebensmittel retten (z.B. Tafel oder Verpflichtung des Lebensmitteleinzelhandels – Ansätze weiter bzw. stärker fördern), Foodwaste extrem wichtiges Thema, Verpackungen haben längere Haltbarkeit zum Ziel
 - Es müssten alle erreicht werden, aber was bedeutet der Hinweis „hilfsbedürftig“?

- **Vernetzung / Kooperation**
 - Vernetzung 20er (Vernetzung ist ganz wichtig, großer Trend, Informationsfluss muss erfolgen)
 - Konkrete Netzwerke: Schulamt, Amt für Jugend + Fam., (Handelskammer), Verbraucherzentrale, Schule/ Kita, (Konsum)
 - Konkrete Ansprechpartner → es braucht eine Stelle, die sich kümmert und verantwortlich ist (wichtig, aber fehlt bislang)
- **Zuständigkeitsebenen**
 - Zuständigkeit Bund-Land-Kommune muss klar strukturiert sein (Welche Ebene ist zuständig?)
 - Landkreis sowie ländlicher Raum fehlen (Vision ist sehr städtisch geprägt)
 - Zielkonflikte
 - Landesprozesse beachten
 - An wen richtet sich die Vision? An wen möchte man das Projekt vermitteln? (entscheidend für den Fokus der Vision) → Vision richtet sich an alle beteiligten Akteur*innen (Stadt und Region) (breite Bevölkerung („an jede*n die/der isst“ aber auch politische Entscheider*innen)
 - Projekt ist sehr komplex, braucht Flexibilität und Anpassungsfähigkeit
- **Gesundheit / Bildung / Aufklärung**
 - Aufklärung Bio ↔ Konventionell (durch Krankenkassen)
 - Thema Gesundheit fehlt
 - Muss es Fleisch sein? Qualität vor Quantität (Wie Verständnis an die Kinder weitergeben?)
- **Soziales / Kultur**
 - Migration & Kultur (Kulturunterschiede tauchen nicht auf, ist beim Thema aber sehr wichtig)
 - Sozialer Aspekt kommt zu kurz (gute Ernährung muss man sich monetär leisten können), Lebensmittel müssen für alle bezahlbar sein oder über Gemeinschaftsverpflegung Angebote zur Verfügung stellen
- **Naturschutz**
 - Ökologische Kosten → Auswirkungen auf die Natur: Ressourcenverbrauch, Flächenverbrauch

- **Gemeinschaftsverpflegung**

- Gemeinschaftsverpflegung muss attraktiv sein, im beruflichen Kontext wird Gemeinschaftsverpflegung eher abgebaut, Attraktivität auf allen Seiten schaffen und fördern (auch in Schulen)
- DGE-Standards für Gemeinschaftsverpflegung

Schwerpunkte:

- CO₂ Footprint (realistisch sein)

Der Leitsatz blieb unverändert:

„Fairer Zugang zu guten Lebensmitteln für alle.“

ARBEITSPHASE 2 - STRATEGISCHE ZIELE, OPERATIONALE ZIELE, MAßNAHMEN

Ziel dieser Arbeitsphase ist es...

...**strategische Ziele** zu entwickeln
 ...entsprechend **operationale Ziele**, für die Messbarkeit sowie
 ...wenn zeitlich möglich **erste Maßnahmen** zu diesen zu sammeln.

Arbeitsauftrag

Arbeit in Gruppen zu den Schwerpunkten

- 1) Produktion/Verarbeitung
- 2) Konsument*innen
- 3) Abfall

Ergebnisse Arbeitsphase 2:

Schwerpunkt: Produktion/ Verarbeitung		
Strategische Ziele	Operationale Ziele	Maßnahmen
Verwendung regionaler Produkte i. d. Gemeinschaftsverpflegung	Transparente Lieferkette	
	Ausschreibungen beeinflussen (auch als Maßnahme)	
Best-Practice	Fehler vermeiden	Exkursionen machen, um sich Best Practice Beispiele anzusehen (auch hier her Einladen/ Im Austausch stehen)
	Nachmachen, was andere gut gemacht haben	Beteiligung/ Audit – Beteiligte Akteure wie Unternehmen mit in die Netzwerke integrieren

		Regionalwert AG als Best Practice Beispiel auch zum Thema geschlossene Wertschöpfungsketten
		Wen sucht man aus? Wie sucht man aus?
Geschlossene Wertschöpfungskette	Geld verbleibt in der Region	Eigene Währungsform zur Sicherstellung → Einkauf nur innerhalb der Region
	Bedarfe sind bekannt, der LK und die Produzenten müssen mitgenommen werden	Genossenschaftliche Beteiligung als strategische Überlegung → Biogenossenschaft in Schleswig-Holstein als positives Vorbild. Konzept müsste an die Stadt angepasst werden → Heinrich-Heine-Schule in Bremerhaven ebenfalls ein positives Beispiel für NE
		Konzept zur Organisation
Bei Überseeprodukten Fairtrade		

Schwerpunkt: Konsument*innen		
Strategische Ziele	Operationale Ziele	Maßnahmen
Kindergartenkinder: Allen Kindern ein gesundheitsförderndes Essen anbieten	Verbindliche Vorgabe/ Absprachen	Gemeinsames Frühstück Gemeinsam zubereiten
Kindergartenkinder: Ernährungsbildung (auch der Eltern)	Wissensvermittlung: Produktion + Herkunft (Sowohl Ziel als auch Maßnahme)	
Schulkinder: Schulgarten für jede Schule	Verankerung als Bestandteil im Lehrplan (Gemüseakademie als Beispiel)	Installation und Unterhaltung von Schulgärten für jede Schule
	Kooperation Schulen mit Landwirten/ Gärtner etc.	

Schwerpunkt: Abfall		
Strategische Ziele	Operationale Ziele	Maßnahmen
Lebensmittel Abfall reduzieren	Unternehmen finden für Reststoffweiterverwertung	Bspw. Fische ganz verarbeiten, Kohlrabischalen weiterverwenden etc.
	Prozessoptimierung von Kita bis Seniorinnen	Messbarkeit/ Dokumentation/ Reflektion sicherstellen für effektive Zukunftsplanung
		Kinder erarbeiten unter päd. Anleitung Essensplan
		Einkauf im Umkreis von x km
Verpackungsabfall reduzieren / minimieren/ recyclingfähig	BHV- Unternehmen setzen nur voll recyclingfähige Verpackungen ein	

ARBEITSPHASE 3 – NETZWERK

Grund Idee: Gemeinsam ein Netzwerk aufbauen für die nachhaltige, faire und regionale Gemeinschaftsverpflegung in Bremerhaven und Umzu.

Ergebnisse Arbeitsphase 3:

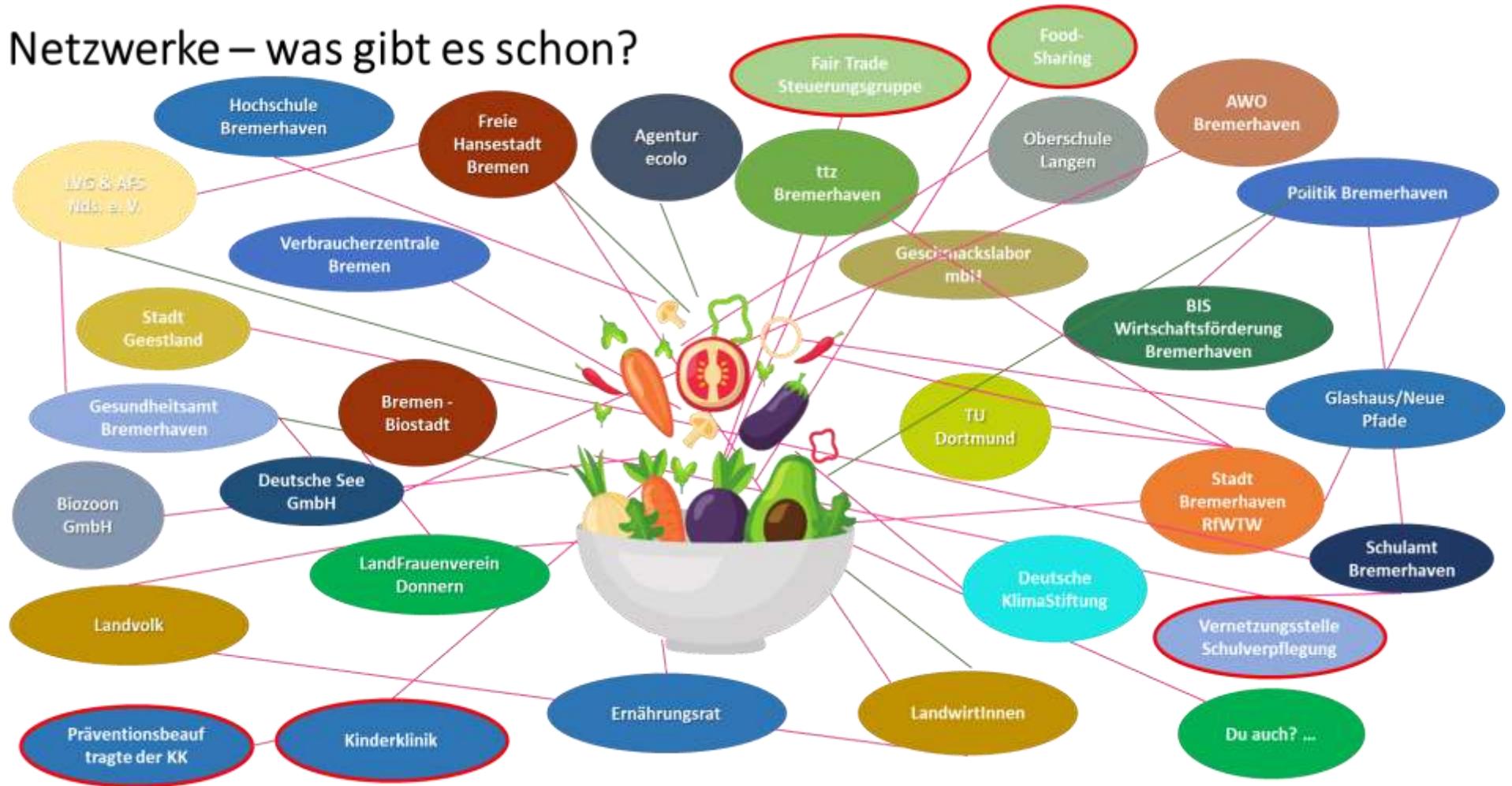
Arbeitsauftrag

- 1) Identifizierung von **Gelingensfaktoren** für ein Netzwerk in Bremerhaven und Umland
- 2) Ergänzungen der bislang identifizierten **Vernetzungsstrukturen**

Netzwerk – Was braucht ein Netzwerk(-aufbau)?

- Kontakt
- Treffen
- Kommunikation (Newsletter, regelmäßige Treffen)
- Themen
- Menschen
- Knoten
- gemeinsame Praxisprojekte
- Öffentlichkeitsarbeit
- Plattform
- Praxisnähe
- Ort (sei es real oder im www.)
- Fachtag Ernährung für Bremerhaven
- Ziele
- Struktur

Netzwerke – was gibt es schon?



im Workshop ergänzte Akteur*innen mit roter Umrandung

AUSBLICK

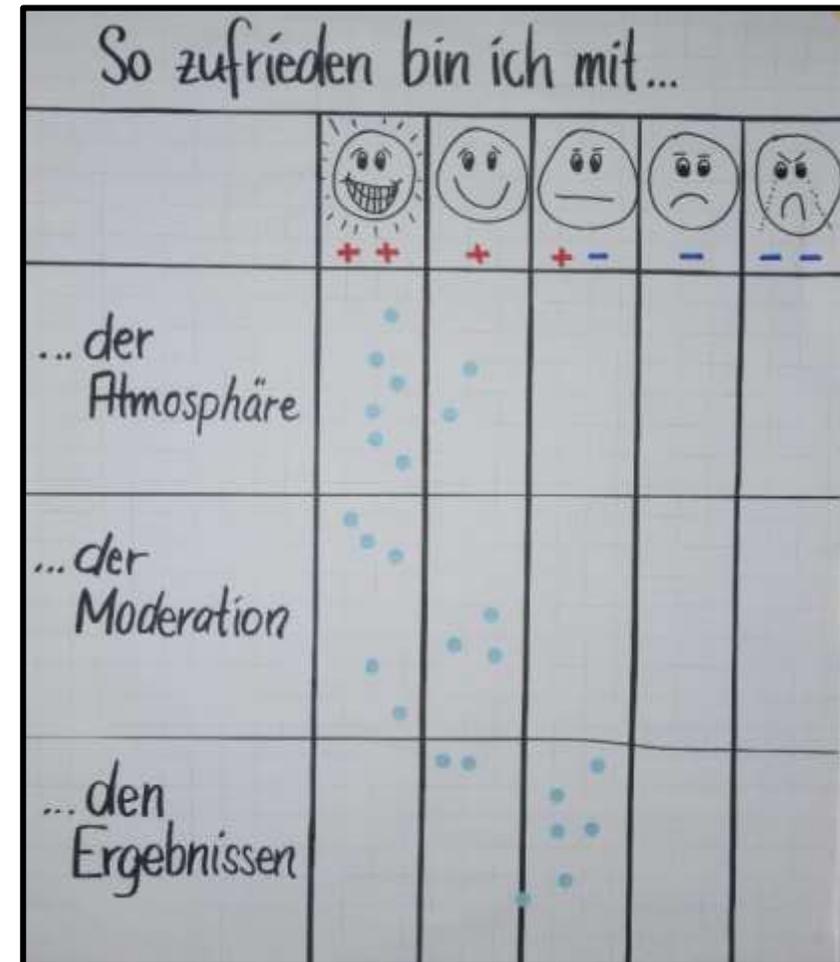
Gemeinsame Veranstaltung von Policy Lab und Living Lab - Abstimmen über Ziele und Andocken der entwickelten Maßnahmen an diese Ziele

- Welche Möglichkeiten haben wir?
 - *Erster Ansatz die In-Gang-Setzung durch ein Transformationsvorhaben*
- Welche Schritte sind auf dem Weg zur Vision erforderlich?
- Positionspapier entwickeln?
 - *Auch um Politik mit einzubinden*
- Fahrplan nach den Sommerferien 2023 entwickeln
 - *Als digitale Zusammenführung der Ziele und Maßnahmen für alle Beteiligten*
- Weitere Ideen, Impulse, Pläne?
 - *Arbeitsgemeinschaft zur Umsetzung*
 - *Nachhaltigkeitsfestival (Kooperation)*

DANKE

Vielen Dank an alle, die teilgenommen und ihre Zeit in den Workshop investiert haben.

FEEDBACK ZUM POLICY LAB



Dokumentation: Fabian Böttcher, Joschua Lehnert, Birgit Böhm, Linda Böhm (mensch und region), 16.06.2023

IMPRESSIONEN

